

Rede von Arne Kayser auf dem Jahresempfang der Aidshilfe NRW 2017

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Freundinnen und Freunde,

herzlich Willkommen zum Jahresempfang 2017 der Aidshilfe NRW hier im Düsseldorfer Maxhaus. Meine Kollegin und meine Kollegen im Landesvorstand und ich begrüße Sie und Euch alle an dieser Stelle.

Schön, dass Sie alle da sind, dass Ihr alle da seid! Wir freuen uns und wollen mit Ihnen und mit Euch ins Gespräch kommen, einige interessante Aspekte unserer Verbandsarbeit zur Diskussion stellen und nicht zuletzt wieder zwei Ehrenamtliche aus unseren Verbandsstrukturen mit dem Preis „merk|würdig“ ehren.

Der Landesvorstand stellt damit in diesem Jahr zum elften Mal – Ja, im vergangenen Jahr hatten wir es versäumt, darauf hinzuweisen, dass „merk|würdig“ seit 10 Jahren verliehen wird! – zwei Ehrenamtliche in den Mittelpunkt und unterstreicht damit ihr unverzichtbares Engagement für die Aidshilfearbeit in NRW. In nackten Zahlen sieht es so aus, dass in jeder unserer 43 Mitgliedsorganisationen durchschnittlich 29 Ehrenamtliche jährlich 1790 Stunden leisten. Auf den gesamten Landesverband hochgerechnet macht das jährlich bis zu 50.000 ehrenamtlich geleistete Arbeitsstunden!

Darauf sind wir als Vorstand, wie ich finde zu recht, stolz und ich danke an dieser Stelle allen Ehrenamtlichen, die sich übers Jahr in den Mitgliedsorganisationen der Aidshilfe NRW und in den verschiedenen Strukturen des Verbands engagieren.

Der Dank geht aber natürlich auch an unsere hauptamtlichen und die auf andere Weise honorierten Kolleginnen und Kollegen, die mit den Ehrenamtlichen unseren Verband bilden und der Aidshilfearbeit im Land tagein, tagaus ein Gesicht geben. Schön, dass so viele von Euch heute unter uns sind!

Die Aidshilfe NRW kann ihren zahlreichen Aufgaben nur nachkommen, weil sie von so vielen anderen Organisationen, Verbänden und Behörden unterstützt

wird. Allen, die uns im zurückliegenden Jahr so tatkräftig unterstützt haben, danke ich an dieser Stelle. Wer sich hier im Saal dazu zählt, sei hiermit auf das herzlichste begrüßt.

Mein ganz besonderer Gruß gilt in diesem Jahr allen anwesenden Abgeordneten des Landtags von NRW. Seit vielen Jahren wird unsere Arbeit von den demokratischen Parteien in NRW als interfraktionelles Anliegen unterstützt und durch das Gesundheitsministerium finanziert. Dieses subsidiäre Vorgehen hat sich bewährt und wird auch in Zukunft, so hoffen wir, für die Qualität und Effizienz unserer Arbeit garantieren.

Wir danken Ihnen, verehrte Landtagsabgeordnete, die Sie in der zu Ende gehenden Legislaturperiode mit ihrem Interesse unsere Anliegen zu ihrem gemacht, uns kritisch begleitet und mit Ihrer Stimme die haushaltspolitischen Entscheidungen getroffen haben, die unsere Arbeit absichern.

Sie haben es hoffentlich auf der Rückseite der Einladungskarte zum heutigen Jahresempfang gelesen: Die Aidshilfe NRW steht für Solidarität, Vielfalt und Demokratie. Der Respekt vor unterschiedlichen Lebenswelten, Kulturen und Geschlechtern ist für uns nicht verhandelbar. Jede Form von Ausgrenzung, Rassismus und Rechtspopulismus schadet nicht nur der Prävention, sie zerstören das gesellschaftliche Miteinander.

Wer die fundamentalen Werte der freiheitlich-demokratischen Grundordnung in Frage stellt, der gehört nicht in unsere Mitte!

Das Institut für interdisziplinäre Konflikt- und Gewaltforschung der Universität Bielefeld hat vor einigen Jahren gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit untersucht. Dabei wurden Ausmaß und Entwicklung des Syndroms menschenfeindlicher Einstellungen auf der Basis sozialpsychologischer und soziologischer Konzepte erklärt. Dazu gehören etwa Rassismus, Antisemitismus, Fremdenfeindlichkeit, Abwertung von Obdachlosen und Menschen mit Behinderung, Homophobie, Islamfeindlichkeit, Sexismus, Abwertung von Langzeitarbeitslosen, Abwertung von Asylbewerbern, Abwertung von Sinti und Roma. Diese Langzeitstudie hat erwiesen, dass die menschenfeindlichen Einstellungen unserem Wertgrundsatz der Gleichheit von

Menschen entgegenstehen. Zudem können sie zur Legitimation von Gewalt gegen Minderheiten und Schwache dienen.

Ich sage daher: Keine Toleranz gegenüber intoleranten Menschen!

Mögen sich wer auch immer auch hier in NRW versammeln, ihre Meinung frei äußern und bei der Landtagswahl antreten dürfen. Aber von uns kann niemand erwarten, die geäußerte gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit als solche nicht zu entlarven!

Je einfacher die Lösungsvorschläge dieser Populisten daherkommen, umso selbstbewusster müssen wir die Komplexität unserer Haltung vertreten. Die Welt ist nicht einfach. Die Lebenswelt der Menschen, für die Aidshilfe eintritt, ist oft kompliziert: Schwule und all die anderen Männer, die Sex mit Männern haben, Menschen, die Drogen nehmen, Menschen in Haft, geflüchtete Menschen und all die anderen, mit denen und für die wir arbeiten.

Aber Komplexität ist nicht immer sexy! So wenig, wie einfache Lösungen nicht immer gut und brauchbar sind. Daher müssen wir im Interesse der Menschen mit großer Leidenschaft aufzeigen, wo es nicht zum Besten steht und wo es guter Lösungen bedarf.

Nehmen wir die Drogenpolitik. Viele werden es nicht verstehen und einigen wird es nicht gefallen, aber wir treten mit aller Leidenschaft für eine akzeptierende Drogenpolitik ein. Nicht ein Drogenverbot, nicht weniger Drogen sind die Lösung, wir wollen mehr Drogen! Kontrollierte und legalisierte Drogen können nicht nur den unseligen Handel zerschlagen, saubere Drogen können Leben retten und Menschen vor der Verelendung bewahren und selbstbestimmt Entscheidungen treffen lassen. Kämpfen wir mit aller Leidenschaft gegen jede Repression Drogen gebrauchender Menschen!

Nehmen wir das Gesetz zur Regulierung des Prostitutionsgewerbes sowie zum Schutz von in der Prostitution tätigen Personen, das unserer Ansicht gegen jede Vernunft verabschiedete so genannte „Prostituiertenschutzgesetz“. Der Gesetzgeber ist hier offenbar jeder Expertise der Aidshilfe und anderer Organisationen, die im Sinne der in der Sexarbeit Tätigen argumentiert haben,

nicht gefolgt, so dass der niedrigschwellige Zugang zu Präventionsangeboten zukünftig erschwert sein wird. Kontrolle ist eben nicht immer besser. Wir werden der Politik abringen müssen, dass Aidshilfen auch psychosoziale Unterstützung anbieten dürfen und dies auch bezahlt bekommen. Kämpfen wir mit aller Leidenschaft gegen jede Repression der Sexarbeiterinnen und Sexarbeiter.

Nehmen wir die HIV-Prävention, die strukturelle Prävention für junge Schwule und Jungs, die Sex mit Männern haben wollen. Mögen es manche skeptisch sehen und andere als „Frühsexualisierung“ diffamieren, aber mit einer guten und kindgerechten Sexualaufklärung kann man nicht früh genug beginnen. Junge Menschen sollen von Anfang an wissen, dass es andere Lebensentwürfe als die heteronormativen gibt und dass sie sich nicht fürchten müssen, falls sie an sich entdecken, anders als die Mädchen und Jungen in ihrer Klasse zu sein. Kämpfen wir mit aller Leidenschaft gegen jede Repression in der Lehrplangestaltung.

Nehmen wir schließlich den Strafvollzug. Es ist ein Skandal, dass Menschen, die gesund ihre Haftstrafe antreten, die JVA krank verlassen. Noch immer stehen Gefangenen nicht die gleichen Präventions- und Behandlungsangebote wie Menschen außerhalb der Haftanstalten im Sinne des Äquivalenzprinzips zur Verfügung, noch immer nicht die Sicherung ihrer Patientenrechte. Wenn wir dem Justizminister auf die Nerven gehen, wenn wir Spritzen in Haft fordern, meinen wir das einerseits wörtlich, andererseits stehen die Spritzen symbolhaft für alle vorenthaltenen Rechte, die Gefangenen zustehen. Kämpfen wir mit aller Leidenschaft gegen jede Repression im Knast!

Die Aidshilfe NRW ist nicht parteipolitisch ausgerichtet, aber sie ist parteiisch für ihre Menschen und ihre Anliegen. Wir lassen uns daher nicht den Mund verbieten und wollen es den Politikerinnen und Politikern, gleich welcher Couleur, nicht leichter machen, als es die Sache erfordert. Wir brauchen keine Politik, die allen gefällt, wir brauchen eine Politik, die den Menschen nützt. Aber mit guten Argumenten sind wir an gemeinschaftlichen Lösungen interessiert.

Liebe Abgeordnete: Wir wollen auch zukünftig daran mitwirken, in einer offenen, unterschiedliche Lebensweisen akzeptierenden und solidarisch einander unterstützenden Gesellschaft leben zu können. Nur dann werden wir unsere vielen Vorhaben und Projekte umsetzen und weiterführen können.

Aus Ihrem Selbstverständnis als Politikerinnen und Politiker der bislang im Landtag vertretenen demokratischen Parteien herauskönnen, sollen, ja, müssen Sie auch zukünftig die Aidshilfe NRW unterstützen! Dazu laden wir Sie ein, fordern wir Sie heute auf!

Das von uns erarbeitete Papier „Wir können mehr!“, das Ihnen ja schon im vergangenen Jahr zugänglich gemacht wurde, bietet dafür eine gute Arbeitsgrundlage.

Wir brauchen in allen Strukturen der Landespolitik zuverlässige Partnerinnen und Partner. Wir können mehr, wenn die Abgeordneten des im Mai neu gewählten Landtags auch in der nächsten Legislaturperiode mit uns zusammen Weichen für die Zukunft stellen.

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Freundinnen und Freunde, Sie und Euch alle fordere ich auf, zur Wahl zu gehen. Jede Stimme für eine der bislang im Landtag vertretenen demokratischen Parteien ist auch eine Stimme für die Sicherung der Qualität unserer Arbeit.

Wir dürfen nicht zulassen, dass funktionierende und wirksame Präventionsstrategien, insbesondere in der Schulaufklärung, der Drogenselbsthilfe und der strukturellen HIV-Prävention, zurückgenommen werden, weil gewisse politische Kräfte ein anderes Welt- und Menschenbild durchsetzen wollen.

Mit der Postkarte „Wir wollen mehr Stimmen!“ werben wir dafür, dass alle, die die Aidshilfe unterstützen und unsere Arbeit für richtig halten, am 14. Mai wählen gehen. Ich bitte, vorne ausreichend Karten mitzunehmen, auf diese Weise können wir möglichst viele aus unseren Reihen zur Teilnahme an der Landtagswahl motivieren.

Uns wünsche ich heute Abend eine spannende Veranstaltung. Die nun folgende Talkrunde „Moral. Gesundheit. Prävention“ wird interessante Aspekte unserer Arbeit und unserer Haltung zur Diskussion stellen. Ich danke den Diskutantinnen und Diskutanten, dass sie zu uns nach Düsseldorf gekommen sind, ich danke unserem Kuratoriumsmitglied Asli Sevindim für die Moderation, den beiden Laudatorinnen, die unsere beiden „mer|würdig“-Geehrten loben werden, ich freue mich auf die Darbietung von Maria Vollmer und bedanke mich auch in diesem Jahr Karlheinz Meis von der Blumenwerkstatt im Thal für seine von vielen unserer Gäste mit Spannung erwartete, phantasiereiche Tulpendekoration.

Auf einen schönen Abend, einen guten Ausgang der Landtagswahl und uns allen ein gutes Jahr! Glück auf und vielen Dank!

Düsseldorf, Maxhaus, 25. April 2017